

**SWR2 MANUSKRIFT**  
ESSAYS FEATURES KOMMENTARE VORTRÄGE

---

# SWR2 lesenswert Magazin

Vom 02.02.2020 (17:05 – 18:00 Uhr)

**Redaktion und Moderation: Katharina Borchardt**

---

## **Marina Frenk: "ewig her und gar nicht wahr"**

Verlag Wagenbach

ISBN 978-3-8031-3319-9

240 Seiten

22 Euro

Rezension von Carsten Hueck

**Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Service:**

SWR2 lesenswert Magazin können Sie auch als Live-Stream hören im **SWR2 Webradio** unter [www.swr2.de](http://www.swr2.de) oder als **Podcast** nachhören:  
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/literatur.xml>

---

**Kennen Sie schon das Serviceangebot des Kulturradios SWR2?**

Mit der kostenlosen SWR2 Kulturkarte können Sie zu ermäßigten Eintrittspreisen Veranstaltungen des SWR2 und seiner vielen Kulturpartner im Sendegebiet besuchen.

Mit dem Infoheft SWR2 Kulturservice sind Sie stets über SWR2 und die zahlreichen Veranstaltungen im SWR2-Kulturpartner-Netz informiert. Jetzt anmelden unter 07221/300 200 oder [swr2.de](http://swr2.de)

**Autor 1**

Kira heißt die junge Protagonistin in diesem Roman. Sie ist erfolglose Malerin, hat einen kleinen Sohn und ist unzufrieden in ihrer Beziehung zum Vater des Kindes. Gleich zu Beginn des Buches erinnert sie sich an einen weit zurückliegenden Urlaub mit ihren Eltern am Schwarzen Meer: Zwischen Stranddecken und unzähligen Sonnenschirmen verliert das kleine Mädchen die Orientierung.

**Zitat 1**

„Ich ahnte, dass ich verloren gegangen war. Ich versuchte das zu verdrängen, mit allem Bewusstsein, zu dem ein fünfjähriges Kind fähig ist. Ich schluckte die langsam

aus dem Hals in die Nase ziehenden Verlorenheitstränen hinunter und hielt die Zeit an. Die Augen schließen konnte ich nicht, das wäre aufgefallen, und ich wollte mich doch am liebsten unsichtbar machen, aus Angst vor der Einsamkeit, die mich ergriff. Also schloss ich meinen Blick bei offenen Augen und schaute nach innen.

Verlorengehen fühlt sich einsam an, aber auch interessant. Ich akzeptierte, dass ich verloren gegangen war, und versuchte mich zu verwandeln.“

## **Autor 2**

Wie ein Prolog zum Roman liest sich diese kleine Szene. Das Verfahren der jungen Kira wendet auch die erwachsene Ich-Erzählerin an: Nach innen schauen, dann aber mit klarem Blick hinaus in die Welt. Introspektion und Rückschau, um in der Gegenwart anzukommen - das ist das Konzept dieses Romans, davon erzählt Marina Frenk, die in Berlin lebt:

## **O-Ton 1**

Und auch die Strukturen und Muster, in denen man selbst aufgewachsen ist, fängt man dann an zu beobachten: wie man selbst sich eigentlich verhält in familiären Bezügen...woher kommt man und was bedeutet das, und wer will man selbst eigentlich sein, wie will man selbst sich in diesem Leben beständig fühlen, nicht allein, sondern vielleicht auch noch mit jemandem gemeinsam, den man so sehr liebt.

## **Autor 3**

Als assoziative Suchbewegung an Orte der eigenen Geschichte und die der Vorfahren ist der Roman „ewig her und gar nicht wahr“ angelegt. Frenk, Anfang Dreißig, zu sehen derzeit am Schauspielhaus in Bochum, hat einen bilderreichen Roman der Selbstvergewisserung geschrieben. Er geht aus vom Gefühl der Verlorenheit und handelt zugleich von Mutterliebe und Leidenschaft. In einzelnen, nicht chronologisch angeordneten Kapiteln stellt die Autorin Selbstzweifel und den Schmerz der Einsamkeit ihrer weiblichen Hauptfigur dar. Die Verunsicherung, wenn man eigentlich längst erwachsen ist und doch nicht genau weiß, wie man mit dem

eigenen Leben umgehen soll. Auch von Grenzen, Gewalt und Schikane erzählt Marina Frenk, vom Sterben und vom Abschied. Und ebenso von den Geschenken des Lebens, der Kraft, sich - und damit die Welt - zu verändern, in jeder Generation, immer wieder.

Es gibt viele autobiographische Elemente in diesem Roman. Eltern und Großeltern der Hauptfigur Kira kommen aus jüdischen und russischen Familien. Sie tragen mit sich die kollektiven Traumata des 20. Jahrhunderts, Krieg und Verfolgung, Alltag in einem totalitären Staat, Migration, Verlust von Heimat. Wie die Autorin selbst, ist Kira in Moldawien geboren und als Kind mit den Eltern in den Westen ausgewandert.

## **Zitat 2**

„Im Flur stehen Kartons und Taschen, die mit uns ins bessere Europa kommen. Gestern haben wir meine Spielsachen in die grüne Reisetasche gepackt. Ich habe sie seitdem immer im Blick. Die muss unbedingt mit. Nur die zwei kleinen Affen mit den Klettverschlüssen an den Pfoten habe ich noch draußen gelassen. Ich kann ihre dünnen Arme um meinen Hals legen und an den Klettverschlüssen verbinden. Dann umarmen wir uns.“

## **O-Ton 2**

Ich hab das ja jetzt auch nicht komplett biographisch geschrieben...also da sind bestimmte Dinge drin, die ich weiß aus der Familiengeschichte, also es ist tatsächlich / ein autofiktionales Erzählen. Wenn ich jetzt prozentual berechnen müsste, was davon stimmt und was nicht, dann wären das 50 : 50 Prozent. Also ich hab immer irgendwo angefangen bei Fakten aus unserer eigenen Familiengeschichte, die ich wusste, das sind aber tatsächlich nur Fitzel, also es ist nichts, was ich genau weiß oder was mir genau erzählt wurde. Und hab dann weiter erfunden, also besonders in diesen Vergangenheitspassagen ist sehr vieles so tatsächlich nicht passiert.

## **Autor 3a**

Vergangenheitspassagen gibt es viele im Buch. Sie führen zurück in Kiras Kindheit in Moldawien, in die Sowjetunion der 1960er, nach Israel oder nach Bessarabien und in die Ukraine der 1940er Jahre,

## **Zitat 3**

„Saporischschja, Ukraine, 1941.

„Wohin fahren wir?“, fragt Aaron seinen Vater, während er in den Frachtwaggon gehoben wird und versucht, sich den rostig schimmernden Metallstaub aus den Augen zu wischen. „Ich weiß es nicht, Aaron. Nach Russland“, sagt sein Vater, der ebenfalls komplett bronzefarben eingestaubt ist, und hilft Aarons Mutter hinauf. Er weiß, dass es Hilfstransporte der Sowjets sind, sie werden nicht deportiert, sie werden evakuiert, aber ein kleines bisschen Zweifel hat er doch auch an dieser Tatsache.“

#### **Autor 4**

Das Erfinden von Ereignissen, auch solchen, die Jahrzehnte zurückliegen, die Fähigkeit, sich in die Köpfe und Herzen ihrer Figuren hineinzusetzen, ist eine große Stärke Marina Frenks. Ihre Vorstellungskraft produziert eine Fülle überzeugender und berührender Bilder, ihre Dialoge sind so lebendig, dass man beim Lesen glaubt, die Figuren tatsächlich sprechen zu hören. Auf diese Weise lernt man nicht nur Kiras Gegenwart, Freunde und Liebhaber, kennen, sondern auch ihre Eltern und Großeltern in Moldawien oder der Sowjetunion zu Zeiten, als diese noch Kinder waren und die Erzählerin noch gar nicht geboren.

#### **O-Ton 3**

Trotzdem war es aber für mich interessant, genau diese Differenz zwischen dem, was stimmt, und was nicht stimmt, beim Schreiben festzustellen, weil das natürlich so dieses Zwischenmoment ist, wo man dann sich selbst erkennt oder versteht, was diese familiären Bezüge sind. Also ganz konkret, woher genau kommen die unterschiedlichen Familienmitglieder, was ist deren Geschichte, was ist historisch passiert, was ist für einen selber wichtig, selbst heute noch nach so vielen Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg, der ja in dem Buch eben vorkommt, ... Und für mich war's tatsächlich spannend in dieser Differenz zu erkennen, worum es eigentlich geht, wenn man dann eben versucht, die eigene Gegenwart ausfindig zu machen. Zu verstehen, wer man selber ist und wie die Zukunft aussehen soll.“

## **Autor 5**

„ewig her und gar nicht wahr“ ist eines der schönsten und überzeugendsten Romandebüts dieses Frühjahrs. Viel verdankt sich Marina Frenks Sprache. Sie ist direkt, mal zynisch, mal zärtlich, mit vielen Zwischentönen. Die Zeitreise, auf die die Autorin den Leser mitnimmt, lässt ihn teilhaben am Empfindungsreichtum ihrer Figuren und den Verwerfungen der europäischen Geschichte. Eine junge, eigenwillige Stimme ist hier hörbar, formbewusst, rau und poetisch.